

**Müllerssohn - Lehrer - Forscher.**

Vor 40 Jahren wurde der gebürtige Allentsteiger Dr. Ernst Krenn Universitätsdozent.

## ... doch lebt sein Geist

### Zur Person von Dr. Ernst Krenn

### 2. Teil

#### Lebensdaten von Dr. Ernst Krenn

**Geboren:** 23. Dezember 1897 in Allentsteig

**Eltern:** Heinrich, geb. 20. Mai 1864

Theresia, geb. 5. Oktober 1870 in Burgschleinitz

**Bruder:** Friedrich, geb. 5. Februar 1909, gest. 8. Juni 1916 (im Mühlbach ertrunken)

**Reifeprüfung:** 3. Februar 1917 in Krens

**Militärdienst:** 15. Februar 1917 bis 8. November 1918

**Studium der Evangelischen Theologie** ab 1918, später Skandinavistik, Urgeschichte und Philosophie

**Provisorischer Lehrer** ab 19. Oktober 1922

**Heirat mit Franziska Schuecker** (geb. 1898): 23. Jänner 1923

**Lehrbefähigung für VS:** 22. November 1923

**Lehrbefähigung für HS:** 26. November 1926

**Definitiver Fachlehrer:** 1. April 1927

**Promotion zum Dr. phil.:** 16. November 1934

**Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule:** 1. Jänner 1935

**Einberufung Deutsche Wehrmacht:** 10. September 1943

**Rückversetzung an Hauptschule Allentsteig:** 1. März 1944

**Verleihung des Titels Hauptschuldirektor:** 3. März 1948

**Universitätsdozent:** 13. Juni 1950

**Gestorben:** 15. April 1954

#### Der Färøerforscher

Krenns Hauptinteresse, für das er all seine freie Zeit opferte, galt dem Norden Europas und im besonderen den Färøerinseln (bei Krenn stets in der Schreibung Föroyar). Um 1928 hatte er sich besonders für diese noch

nur 35.000 (heute etwa 45.000) Einwohner leben hauptsächlich von Fischfang und Schafzucht - der Name Färøer bedeutet soviel wie "Schafinseln".

Von 1929 an stand Krenn mit Persönlichkeiten des kulturellen Lebens, etwa mit Sprachwissenschaftlern, Dichtern und Lehrern auf Färøer in Verbindung.

Die Erforschung der Sprache der kleinen Volksgruppe auf den Färøerinseln ist die Hauptleistung

Krenns, der es als seine Lebensaufgabe ansah, dieses kleine Volk fest an den europäischen Kulturkreis zu binden. Er setzte damit das Werk fort, das im vorigen Jahrhundert der Österreicher Propst Hammershaimb begonnen hatte, der auf der Grundlage der färøischen Mundarten eine neufärøische Hochsprache schuf.



*E. Krenn*

wenig erschlossene Sprache und Kultur zu interessieren begonnen.

Die im Nordatlantik zwischen Island und den Shetlandinseln gelegene und zu Dänemark gehörende Inselgruppe umfaßt 21 Inseln, die zusammen eine Fläche von 1398,85 km<sup>2</sup> bedecken, womit sie genau so groß wie der politische Bezirk Zwettl (1399,49 km<sup>2</sup>) sind. Der Hauptort ist Thorshavn. Die

Bis zu seinem tragischen Ende verfaßte Krenn etwa 150 wissenschaftliche Ab-

handlungen, die zu einem Großteil in internationalen Zeitschriften erschienen. Zu seinen wichtigsten größeren Werken zählen die erste "Föroyische Sprachlehre" (Heidelberg 1940), eine deutsche Sprachlehre ("Tysk mallæra") für färøische Schulen, eine Literaturgeschichte und ein färøisches Wörterbuch.

Gemeinsam mit seiner Frau, mit der er alle seine Forschungsreisen unter-

## Vielzahl an Werken

nahm, verfaßte er unter dem Titel "Föroyar, die Inseln des Friedens" einen Reisebericht und die erste Geschichte der färöischen Kirche, zudem gab er ein kleines katholisches Gebetbuch in färöischer Sprache heraus, das auch die Deutsche Messe von Franz Schubert enthält. 1946 erschien das "im Geiste der Völkerveröhnung" den färöischen Lehrern gewidmete Büchlein "Das Schulwesen auf Föroyar".

Die Krenns waren auf den Färöerinseln sehr beliebt. Der Allentsteiger Lehrer unterrichtete auch dort in Schulen und hielt Vorträge. 1939 "wollte man ihn unbedingt an die Törshavner Realschule und Lehrerbildungsanstalt berufen" (später auch an die isländische Universität), doch Krenn lehnte ab. Er mußte nach Hause, weil seine "alten Eltern durch die Errichtung des Truppenübungsplatzes Mühle, Wälder und anderen Grundbesitz verloren hatten", so der Originalwortlaut in seinem Lebenslauf.

Doch nicht nur mit den fernen Färöerinseln beschäftigte sich Krenn, auch seiner Heimatstadt Allentsteig galt seine Liebe. In der "Zeitschrift für Namensforschung" erklärte Krenn 1940 den Namen seiner Vaterstadt, der er diesen Aufsatz ausdrücklich widmete. Und 1948 wurde unter Bürgermeister Johann Wögenstein die

## ... bis zu den friedlichen Dörfern

*Es war an einem schönen Hochsommertagen, als wir unsere Wanderung durch die Stadt begannen. Tauperlen hingen noch an dem Gras der Wiese vor dem Eichenwald mit seinen zwei- und dreihundertjährigen Stämmen. Die Sonnenstrahlen brachen durch und verwandelten den Wald in ein Zauberreich. Vor uns aber ist die Umfassungsmauer des Schloßparkes, in dem alte Eichen und Fichten stehen. Bunt- und Grünspechte haben Löcher in morsche Stämme gepickt und dort ihre Wohnungen aufgeschlagen.*

*Bald sind wir auf dem Kirchenplatz, dem einstigen Friedhof von Allentsteig. Doch wir wenden uns dem Schloß selbst zu. Vorsichtig ersteigen wir die hölzerne Wendeltreppe des Schloßturms. Hier ist es dunkel und hier heißt es achtgeben. In ungefähr 30m Höhe haben wir eine herrliche Aussicht aus einem Raum, der so groß ist wie ein großes Zimmer. Wir ersteigen aber auch noch die eiserne Wendeltreppe und schauen von den Zinnen hinab über die Stadt und den Teich, über Wälder und Felder, Wiesen und Bäche, hinaus bis zu den friedlichen Dörfern.*

Aus "Geschichte der Stadt Allentsteig", S. 94-97 (gekürzt)

## "Geschichte der Stadt Allentsteig"

herausgegeben, für die Krenn umfangreiches Quellenmaterial studiert hatte. Wenngleich die frühe, schwer faßbare Geschichte romantisch ausgemalt und dagegen seine Gegenwart leider weniger ausführlich behandelt ist, so hat sich Dr. Ernst Krenn mit dieser Arbeit dennoch einen festen Platz in der Geschichte dieser Stadt geschaffen: bis heute beruht auf diesem seinem Werk ein Gutteil unseres Wissens über Allentsteig und unserer Identität (1). Auf Allentsteig hat Krenn auch einige Gedichte verfaßt.

Während der Besetzung durch die Russen hatte Krenn schwere Zeiten zu ertragen. Sein Haus (heute Familie Fangmeyer) wurde beschlagnahmt, vieles wurde ihm weggenommen, sogar seine Anzüge. Zuflucht fand er bei Familie Heilhirsch, wo einige Zeit ein Matrazenlager seine Wohnstatt war. Als zum Schutz vor Übergriffen der Besatzungssoldaten eine Art Stadtwache organisiert wurde, schloß sich Krenn nicht aus, sondern machte gerne mit.

Als er dann in sein Haus zurückkehren durfte, hatte er weiterhin die Einquartierung sowjetischer Soldaten bei sich zu dulden. Er akzeptierte sie, nicht nur das: er lud sie ein, feierte unter dem Christbaum mit ihnen Weihnachten.

## Der Universitätsdozent

Mitten in die Besatzungszeit fällt die Krönung seines Schaffens als Färöerforscher. Zwei Jahre, nachdem ihm auszeichnungswise der Titel Hauptschuldirektor verliehen worden ist, kann sich Krenn an der Universität Wien als der führende Färöarologe habilitieren: am 13. Juni 1950 erteilt ihm das Bundesministerium für Unterricht die Lehrbefugnis für Skandinavistik. Dr. Ernst Krenn ist somit nun Universitätsdozent und hält regelmäßige altnordische Übungen sowie eine Vorlesung über die Geschichte der färöischen Literatur und über die Edda.



Das Wohnhaus der Familie Krenn, Seestraße 1 (heute Familie Fangmeyer)

### Föroyar - Kleinstes germanisches Land und Volk

*Dort, wo sich der Golfstrom in zwei Arme teilt, nahe der Polarmark, einsam im stürmischen Ozean, liegen die Schafinseln Föroyar. Eine Welt von Wundern tut sich vor unseren Augen auf: gigantische, hoch aufragende Steilküsten, über deren Kanten Vogelfänger an langen Seilen hinabgelassen werden; Vogelberge von ungeahnter Reichhaltigkeit und Menge gefiederter Bewohner, glitzernder Nordlichtschein und helle Mittsommernächte, in denen die Föroyinger sich an heiligen Stätten sammeln und sich mit dem wahrscheinlich bis in heidnische Zeit zurückreichenden Reigentanz vergnügen.*

*Die Inselgruppe, 1399 qkm messend, ist nach den vielen Schafen benannt. In der Eiszeit waren die Eilande von einer zusammenhängenden Eismasse bedeckt. Die glaziale Erosion drückte der Landschaft den Stempel der U-förmigen Täler auf. In der Gegenwart nagt noch das Meer an den Steilküsten, besonders stark zur Zeit des Voll- und Neumondes, wenn die Malströme durch die schmalen Sunde rasen. Aus herrlichen, oft an Forellen reichen Bergseen stürzen prächtige Wasserfälle, laufen viele Achen dem Meere zu....*

Aus einem halbbeschriebenen, auf der Rückseite mit handschriftlichen Notizen versehenen Schreibmaschinenblatt von Dr. Krenn

Auf der von der Niederösterreichischen Landesregierung und der dänischen Regierung unterstützten Forschungsreise nach der Habilitation konnte das Ehepaar Krenn September und Oktober 1950 auf Färöer verbringen und vor allem Mundartforschung betreiben. Vom Kulturfonds des Inselparlaments wurde es dafür mit der Gewährung einer Ehrengabe ausgezeichnet. Das neuerliche Angebot auf einen gut dotierten Posten als Gymnasialprofessor in Thorshavn lehnte Krenn ab.

Dennoch bleibt Krenn der, der er gewesen war. Weiterhin unterrichtet er an der Hauptschule Allentsteig. Ein bis zwei Tage pro Woche lehrt er an der Universität, und er schmiedet Pläne für weitere Reisen zu "seinen Inseln".

Und noch eine Facette seines Wesens bleibt unverändert: seine Freude an kleinen Dingen und die Liebe zu seinem Gärtchen, das er liebevoll pflegte - einiges davon läßt sich aus seinen Gedichten, etwa dem Zwiegespräch mit einem Frosch in "Gwagwa!" (Reflex 4), erahnen.

### Der tragische Tod

Mitten in seinem reichen Schaffen fällt Dr. Ernst Krenn jedoch einem tragischen Unfall zum Opfer.

Am Gründonnerstag, dem 15. April 1954, fahren Ernst und Franziska Krenn wie üblich zum Pfarrer von Nondorf bei Irnfritz - Franziska Krenn stammt nämlich vom Nachbar-

ort Reichharts. Ein Schneesturm tobt, als sie zum Umsteigen in Atzelsdorf an der Wild den Autobus verlassen. Krenn will hinter dem Bus die Straße überqueren, im Sturm hält er sich den Hut. Plötzlich ein russisches Lastauto. Krenn wird von dem Fahrzeug erfaßt und ist auf der Stelle tot.

In Allentsteig herrschen Bestürzung und tiefe Trauer. Das Begräbnis wird eines der größten, die Allentsteig je gesehen hat, es entwickelt sich zu einer stillen Demonstration gegen die russische Besatzungsmacht.

Dir. Alois Brunner notiert in der Chronik der Hauptschule: "Das Begräbnis fand am 19. April, es war am Ostermontag, unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung von Allentsteig und Umgebung statt. Die gesamte Schuljugend von Volks-, Haupt- und Sonderschule, die Kollegenschaft der Schulen Allentsteigs und des Bezirkes gaben dem beliebten Lehrer, der seit dem Jahre 1923 an der Volks- und Hauptschule unserer Stadt gewirkt hat, das letzte Geleite zu seiner Ruhestätte auf dem Allentsteiger Friedhof. Die hiesige Schule hat mit dem Hinscheiden des gütigen Lehrers Dr. Krenn einen schweren Verlust erlitten."

Nicht nur die Schule, ganz Allentsteig hat einen schweren Verlust erlitten. Unweit den Grabstätten von Bürgermeister Dötz und Gemeindefarmer Dr. Haas findet Krenn die letzte Ruhestätte. Den schlichten Grabstein ziert nur der Namenszug "Familie Krenn" - einfach, bescheiden, so wie er auch in seinem Leben sich nicht hervorgetan hatte, in gewissem Sinne ein Verkannter geblieben war.

### Franziska Krenn

Seine Frau Franziska beabsichtigte ursprünglich die Fortsetzung seines Lebenswerkes.



Das Begräbnis von Dr. Ernst Krenn wird zu einer stillen Demonstration gegen die Besatzungsmacht

Er hatte mit ihr, einer geborenen Schuecker aus Reichharts bei Irnfritz, wenige Monate nach seiner ersten Anstellung die Ehe geschlossen. Die Ehe blieb kinderlos.

Franziska Krenn wird als eine sehr liebe, tief religiöse Frau beschrieben, die das Leben ihres Mannes voll und ganz teilte. Sie lernte mit ihm die nordischen Sprachen, auch wenn sie vielleicht lieber Schwimmen gegangen wäre, sie begleitete ihn überall hin, und erklimmte auch die Leitern, auf denen die Steilküsten der nordischen Inseln nach der Landung des Schiffes zu überwinden waren - und das trotz ihrer schweren Krankheit: sie litt an epileptischen Anfällen.

"Das ist das Kreuz, das ich zu tragen habe", soll ihr Gatte manchmal gesagt haben. In den Pausen ging er oft zum Nachsehen nach Hause - von der Hauptschule in der damaligen Bachgasse, der später nach ihm benannten Dr. Ernst Krennstraße, hatte er ja nicht weit.

Franziska Krenn war sehr musikalisch, sie war Organistin und gab Zitherunterricht. Mit ihrer Sparsamkeit und ihrem Wort "Such's Kreuzer!" half sie mit, die gemeinsamen wissenschaftlichen Reisen (per Bahn und auf Frachtschiffen) zu finanzieren. Auf den Färöerinseln war sie ebenso wie ihr Ehemann sehr beliebt, daheim erzählte sie Interessierten ganze Nachmittage lang.

Die beabsichtigte Fortsetzung des Werkes von Dr. Ernst Krenn ist ihr nicht mehr gelungen, auch in den Norden kam sie nach dem Tod ihres Gatten nicht mehr. Franziska Krenn starb am 24. Jänner 1976.

### Das Erbe

36 Jahre sind seit dem Tod von Dr. Ernst Krenn vergangen, und man mag sich fragen, welches Andenken Allentsteig einem seiner bedeutendsten Söhne bewahrt hat.

Die Krenn-Gruft ist einigermaßen renovierungsbedürftig. Positiv ist dagegen, daß die ehemalige Bachgasse und heutige Dr. Ernst Krenn-Straße seinen Namen trägt. Ansonsten ist das offiziöse Andenken nicht sehr sorgsam mit Krenns Vermächtnis umgegangen. So etwa tauchen Bücher, mit denen Krenn gearbeitet

hat, gelegentlich auf Allentsteiger Flohmärkten auf.

Glücklicherweise haben die Schüler Krenns ihren Lehrer äußerst lebendig in Erinnerung.

Trotz seinem Interesse an fernen Ländern ist Krenn immer ein Sohn Allentsteigs geblieben, hat sich nie seiner Herkunft geschämt oder sie verleugnet - ein Beispiel für Heimatbindung, wie wir sie heutzutage kaum noch kennen.

Mit seiner idealistischen Arbeit für und über seine Heimatstadt Allentsteig hat Krenn gezeigt, daß dieser Ort eine lange Geschichte hat, ein unverwechselbares Wesen und einen ideellen Wert, und könnte damit auch heute noch dazu beitragen, daß wir uns unserer Identität bewußt werden.

So hat Krenn vielleicht auch uns etwas zu sagen, gerade uns Allentsteigern des Jahres 1990.

### Daung en Waiwal!

Dreißeg Joa sand umegaunga,  
seid i hob dsan Liam augfaunga.

Dreißeg Joa, a schaine Dseid,  
khugrund und endsdrumweid.

Haun's da dserschd ned glam khina,  
das i soi des Los goa gwinga.

Mia haum glebd ois wia dswoa Vegal,  
meisdns gfressn aus oan Degal.

Mia haum goawadd und san groasd,  
wia's hoid unsa Heads hod ghoaßd.

's Load is khaima, ned dsan sogn,  
midanaund haum ma's dadrogn.

's Gligg hod oiweu in uns gsunga,  
das de Headsal fai san gschbrunga.

Dreißeg Joa und do oa Do!  
Khina, mocht's es uns glai no!

I druggs Waiwal, sog eam Daung  
fiar a gaunds es Lem laung.

Aus "Die Skandinavischen Völker in ihren Mundarten", S. 89